



Update: Doping am Arbeitsplatz

Analyse zum pharmakologischen Neuroenhancement im Job

2014 - 2018/19

IGES

DAK
Gesundheit
Ein Leben lang.

Was ist **pharmakologisches** Neuroenhancement? („Hirndoping“)

Die Einnahme **verschreibungspflichtiger** Medikamente **ohne medizinische Notwendigkeit** mit der Absicht...

- ... Hirnfunktionen wie z. B. Erinnern, Wachheit oder Konzentration zu steigern,
- ... das psychische Wohlbefinden zu verbessern oder
- ... Ängste und Nervosität abzubauen.

Quelle: DAK-Gesundheitsreport 2009. Schwerpunkt: Doping am Arbeitsplatz
Klaus Lieb: Hirndoping (2010)

**Doping am Arbeitsplatz: pharmakologisches Neuroenhancement,
betrieben von Erwerbstätigen**

Welche Mittel werden zum **pharmakologischen Neuroenhancement** (Hirndoping) verwendet?

Pharmakologisches Neuroenhancement ist also der Missbrauch bestimmter Medikamente, die (nur) zur Therapie bestimmter Krankheiten zugelassen sind.

	Wirkstoffe	Therapie	Erhoffter Nutzen im Rahmen des pNE
Stimulanzen	Methylphenidat Modafinil	ADHS Narkolepsie	Verbesserung der Gedächtnisleistung und erhöhte Wachheit
Antidementiva	Piracetam, Memantin	Alzheimer-Demenz	Verbesserung der Gedächtnisleistung
Antidepressiva	Fluoxetin	Depressionen	Stimmungsaufhellung, Aktivierung, Überwindung von Unsicherheit und Schüchternheit
Betablocker	Metoprolol	Bluthochdruck, Herzerkrankungen u.a.	Abbau von Stress, Nervosität und Lampenfieber

Forschungsstand und Untersuchungsfragen

- Der DAK-Report 2009 schätzte konservativ, dass ca. 2 Prozent der Erwerbstätigen regelmäßige Verwender verschreibungspflichtiger Medikamente ohne medizinische Notwendigkeit zum „Hirndoping“ sind.
- Der DAK-Report 2015 ermittelte, dass 1,9 Prozent der abhängig beschäftigten Erwerbstätigen regelmäßig, d.h. zweimal im Monat und öfter, pNE betreiben.

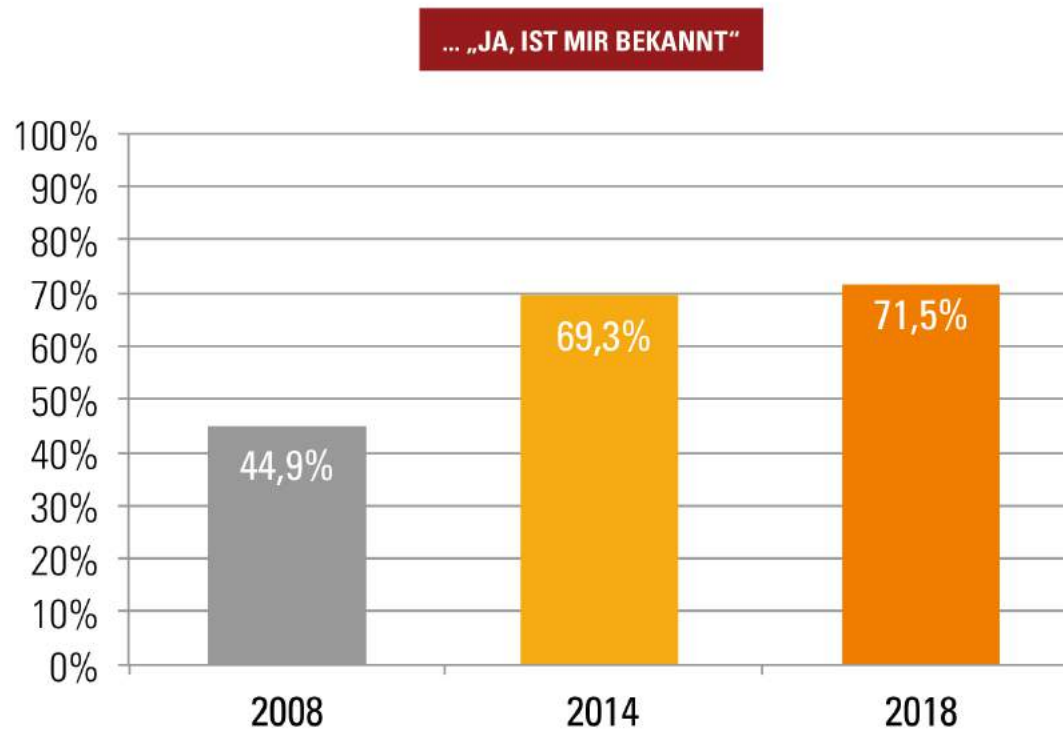


4 Jahre nach der Erhebung für den DAK-Gesundheitsreport 2015 liefert die DAK-Gesundheit erneut ein Update „Doping am Arbeitsplatz“

Doping am Arbeitsplatz: Bekanntheit nimmt stetig zu

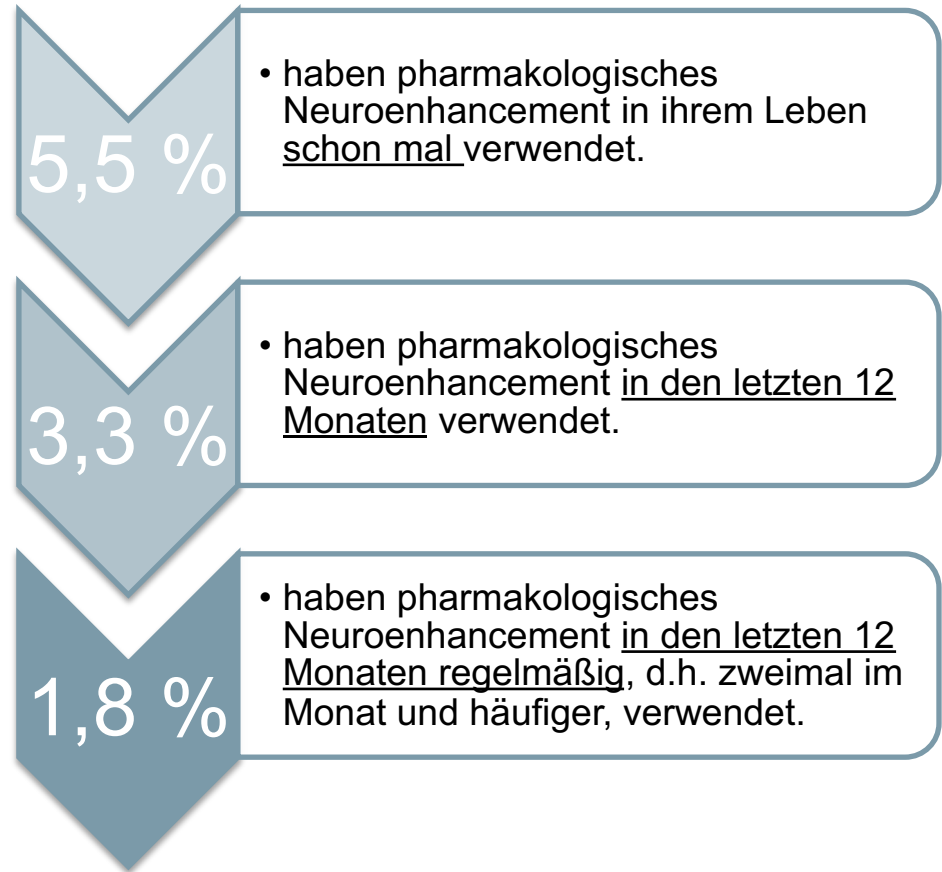
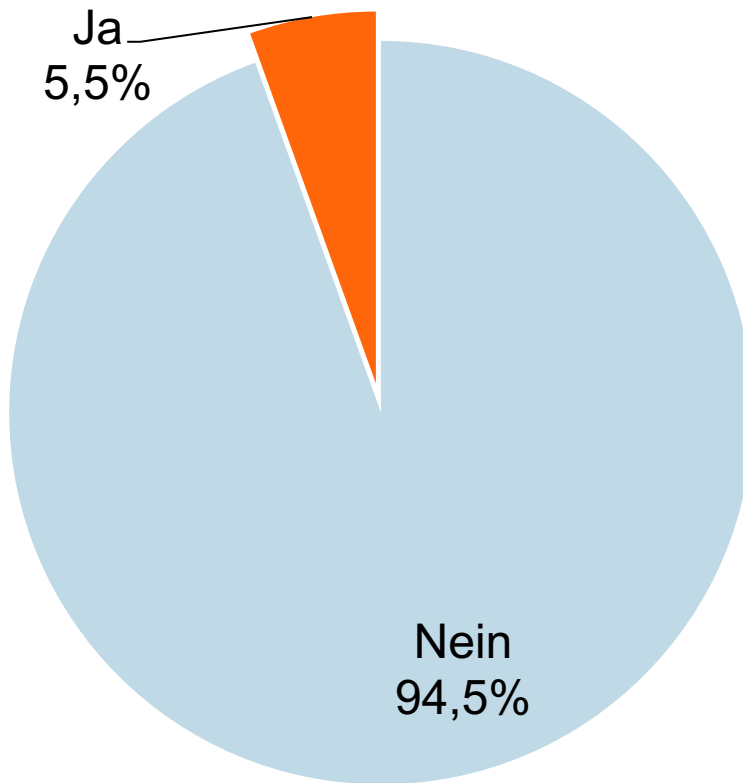
„Manche Medikamente können auch von Gesunden eingenommen werden, um konzentrierter und aufmerksamer zu sein. Wiederum andere sollen auch bei Gesunden die Stimmung aufhellen oder Nervosität und Ängste mindern.“

Ist Ihnen dies bekannt oder nicht bekannt?“...



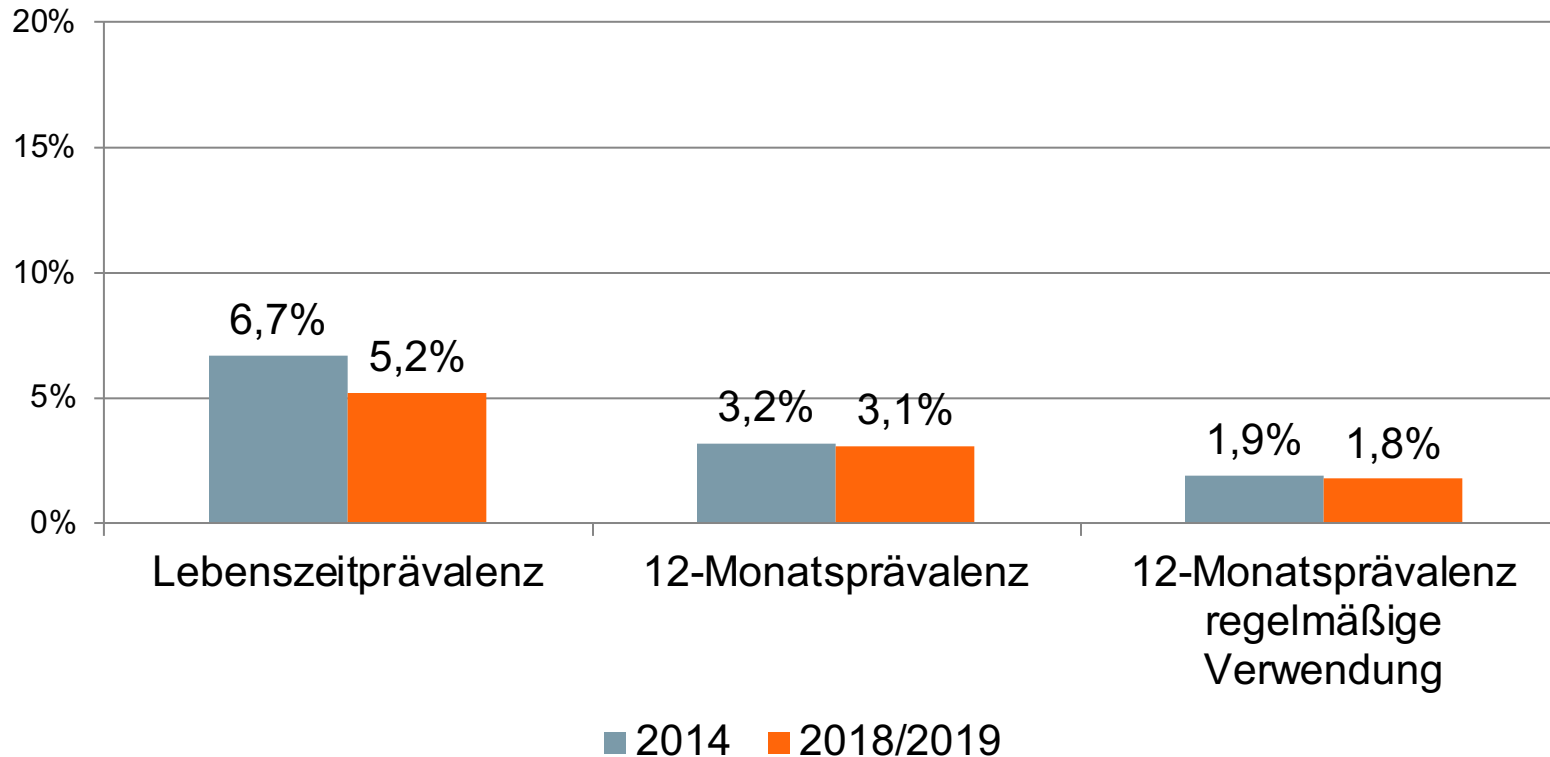
Quellen: DAK-Gesundheitsreporte 2009 und 2015, DAK-Daten 2018
Alter der Befragten: 20 bis 50 Jahre.

2018/19: 5,5 Prozent der Arbeitnehmer haben wenigstens einmal pharmakologisches Neuroenhancement betrieben



Basis: Alle Befragten. N ≥ 5.535

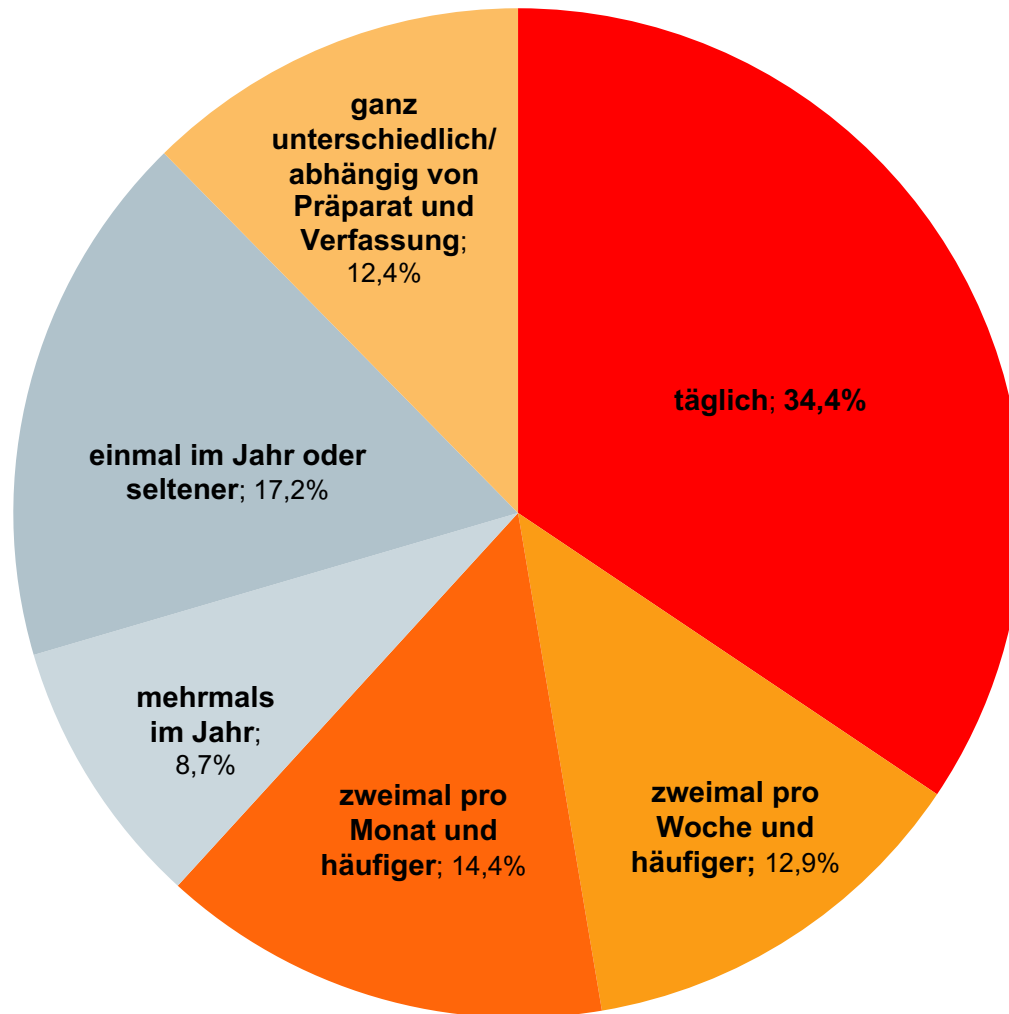
Doping am Arbeitsplatz: Verwendung im Zeitvergleich



Die LZ-Prävalenz 2018/2019 unterscheidet sich signifikant von der LZ-Prävalenz 2014.

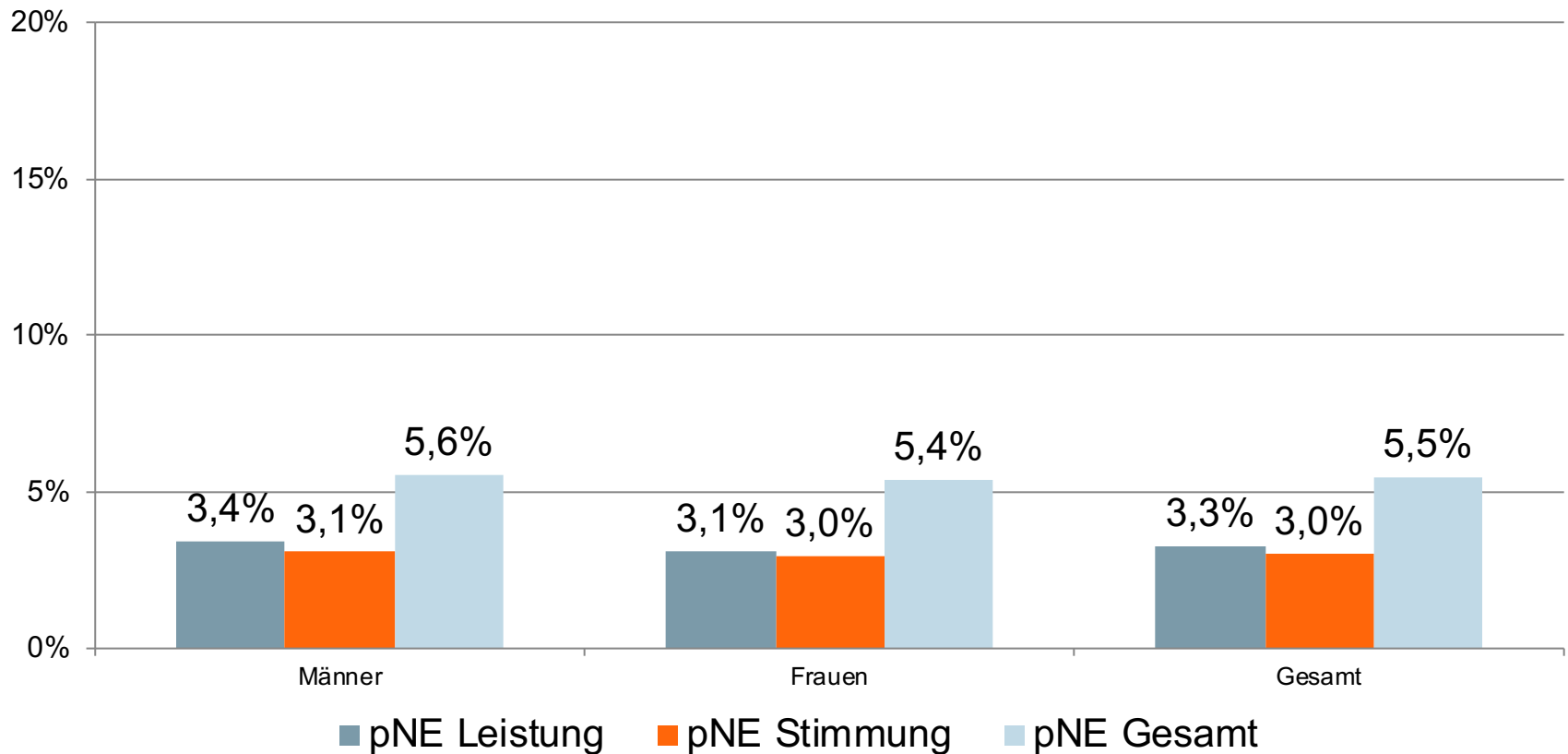
Basis 2018/2019: Alle Befragten im Alter von 20-50 Jahren. N ≥ 3.744.
Basis 2014: Alle Befragten (Alter 20-50 Jahre). N ≥ 4.954.

Doping am Arbeitsplatz 2018/19: Häufigkeit der Verwendung



Basis: Alle Verwender pNE. N = 257

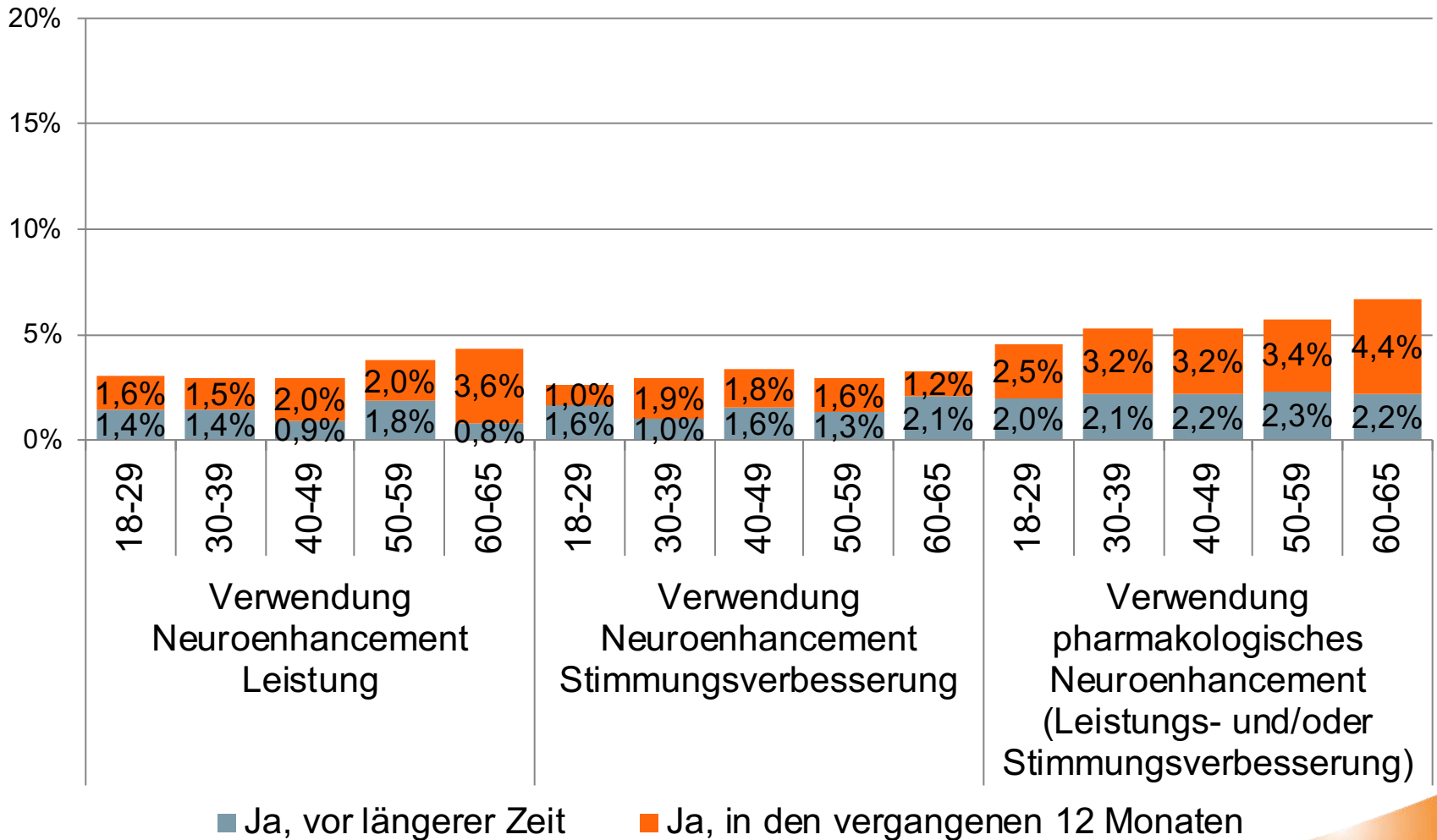
Doping am Arbeitsplatz 2018/19: Verwendung nach Geschlecht



Basis: Alle Befragten. N ≥ 5.535

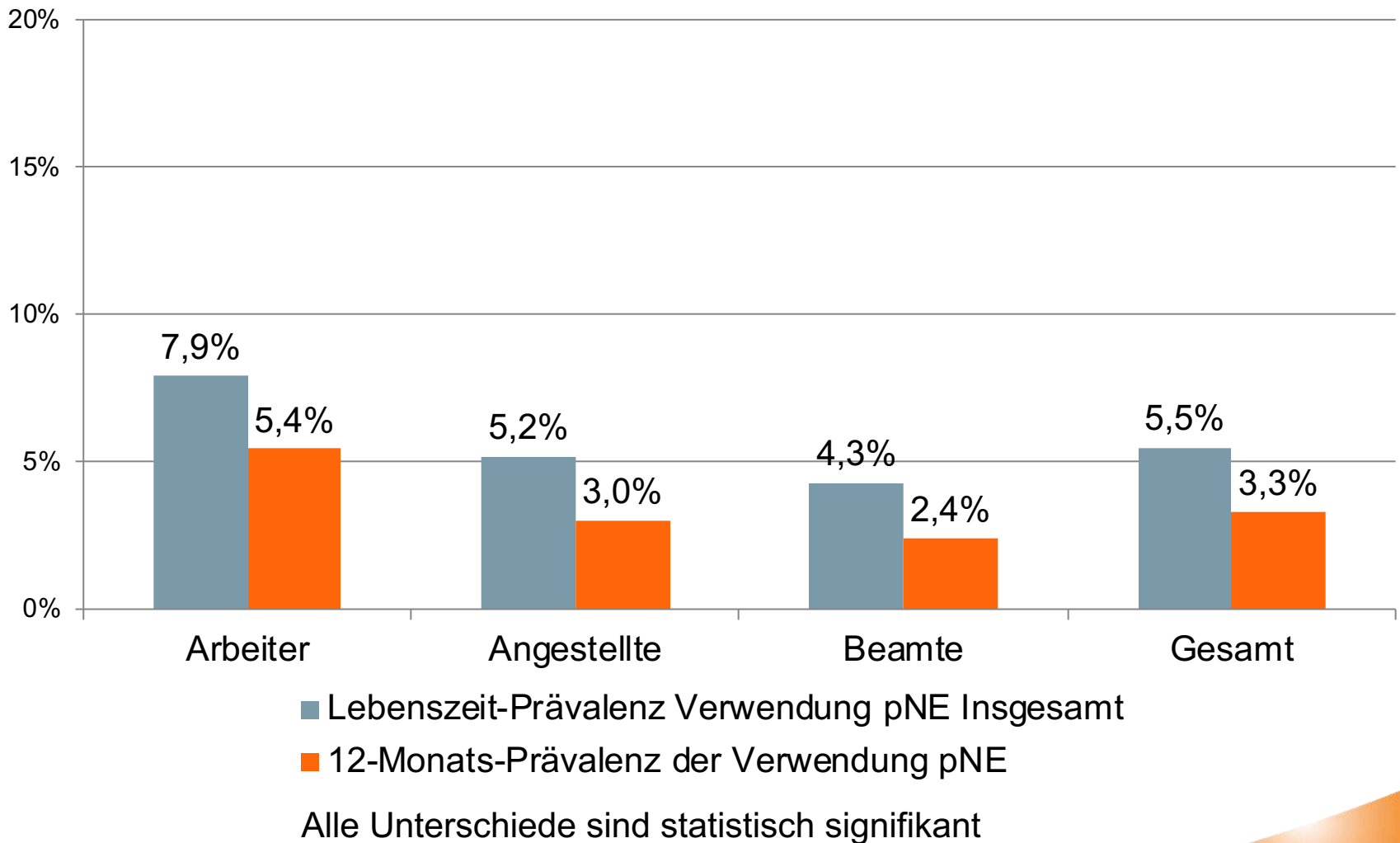
Doping am Arbeitsplatz 2018/19:

Höchste Verbreitung bei den 60- bis 65-Jährigen



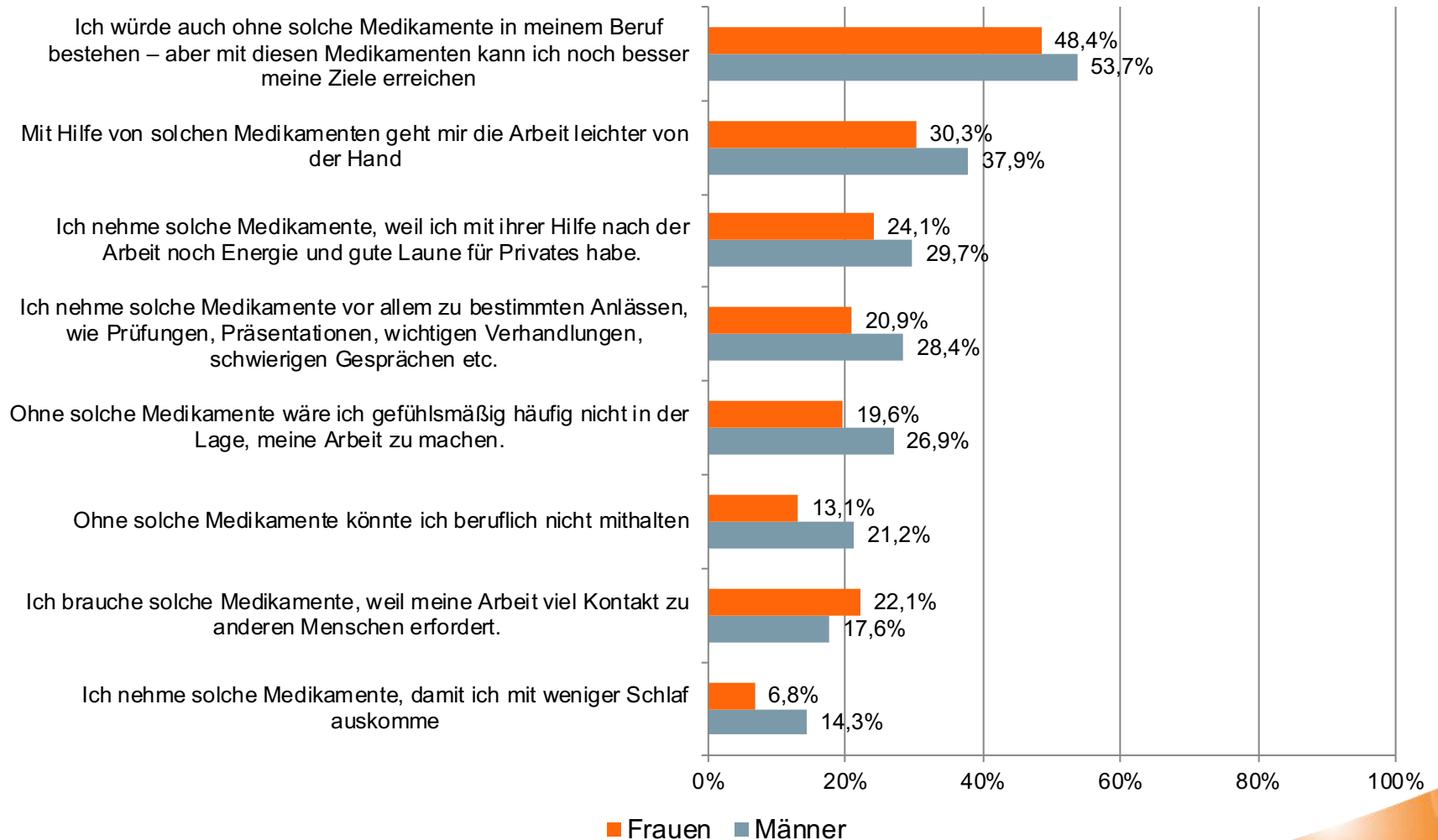
Basis: Alle Befragten. N ≥ 5.592

Doping am Arbeitsplatz 2018/19: Verwendung nach Berufsgruppen



Basis: Alle Befragten. N = 5.585

Doping am Arbeitsplatz 2018/19: Gründe und Anlässe



Basis: N=294 Befragte, die jemals pharmakologisches Neuroenhancement betrieben haben

Fazit

- Pharmakologisches Neuroenhancement ist der Versuch, mittels verschreibungspflichtiger Medikamente die kognitive Leistungsfähigkeit oder das psychische Wohlbefinden zu verbessern oder Ängste und Nervosität abzubauen.
- Insgesamt haben 5,5 Prozent der Erwerbstätigen dies wenigstens einmal im Leben versucht.
- Der „harte Kern“, d.h. aktuelle und regelmäßige Verwender, sind 1,8 Prozent der Erwerbstätigen.
- Das Wissen um die vermeintlichen Möglichkeiten des „Hirndopings“ hat seit 2008 zugenommen.
- Seit 2015 blieb das pharmakologische Neuroenhancement unter Erwerbstätigen konstant.
- Frauen und Männer verwenden Neuroenhancement gleichermaßen.
- Alter: Die höchste Verbreitung ist bei den 60- bis 65-Jährigen.
- Berufsgruppen: Die höchste Verbreitung findet sich bei den Arbeitern.
- Als häufigster Grund für die Verwendung wird das bessere Erreichen von beruflichen Zielen angegeben.

Über diese Analyse

- Die Online-Befragung von Erwerbstätigen im Rahmen des DAK-Gesundheitsreports 2019 (durchgeführt von Forsa) wurde um Fragen zum Thema pharmakologisches Neuroenhancement („Hirndoping“) ergänzt.
- Befragt wurden N=5.614 abhängig Beschäftigte im Alter von 18 bis 65 Jahren.
- Befragungszeitraum: Dezember 2018 bis Januar 2019
- Um einen Zeitvergleich mit der Erhebung von 2014 (die des Gesundheitsreports 2015) zu ermöglichen, waren die entsprechenden Fragestellungen exakt gleichlautend.
- Näheres zur Erhebung und zur Stichprobe: DAK-Gesundheitsreport 2019, S. 31ff.